

Unsere Konzeption



„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann!“

(Astrid Lindgren)



KONTAKTDATEN

Gemeinde Cleebronn

**Ansprechpartner: Herr Mario Fadda
Fachbereichsleitung Bildung und Betreuung**

E -Mail: mario.fadda@cleebronn.de

Tel: 07135/985617

Mobil: 015202050980

KINDERGARTEN STEUPPERGZWERGE

**Leitung: Frau Valentina Li Marzi
Steupbergstraße 20
74389 Cleebronn**

**E - Mail: valentina.limarzi-cleebronn@gmx.de
steupbergzwerge@cleebronn.de**

Tel: 07135/9908995

Leitbild

Das Kind wird in seiner Einzigartigkeit und in seiner Persönlichkeit vollkommen angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert. Unsere pädagogische Tätigkeit setzt sich zum Ziel, den Kindern Loyalität, Ehrlichkeit, Selbständigkeit, Nähe und Freundschaft näher zu bringen.

Wir bieten den Kindern emotionale Sicherheit und geben ihnen somit die Möglichkeit, sich voll und ganz zu entfalten.

Durch körperliche Aktivitäten, emotionale Ruhe und gesundes Essen setzen wir voraus, dass das Kind bewusst seinen Körper wahrnimmt.

Jedes Kind wird unabhängig von seinem Entwicklungsstand von uns dort abgeholt wo es steht und hat das Recht sich bei uns individuell zu entwickeln und zu wachsen.

Wir haben Respekt vor den Rechten der Kinder, deswegen wird das Kind als Teil der Gesellschaft gesehen und durch Partizipation in das Alltagsgeschehen integriert.

Die Familien werden durch regelmäßige Kontakte und Aktivitäten in den Kindergartenalltag mit eingebracht.



Träger



Keltergasse 2
74389 Cleebronn

Tel. 07135/ 9856-0
Fax. 07135/9856-29

Internet: www.cleebronn.de
E-Mail: info@cleebronn.de

Eine unmittelbare Zusammenarbeit mit dem Träger ist notwendig, um folgende Ziele zu erreichen:

➔ **Rolle des Trägers/ Gesamtleitung**

Der Träger unterstützt unseren Kindergarten, indem er in seiner Rolle als Kooperationspartner mit der Kirche sowie gegenüber anderen Institutionen auftritt. Er ist verantwortlich für die Betriebsführung der Einrichtung und fördert Fortbildungen der Mitarbeiterinnen. Des Weiteren dient er als Ansprechpartner in allen organisatorischen Belangen und übernimmt die fachliche Aufsicht, wie beispielsweise die pädagogische Ausrichtung des Kindergartens.

➔ **Effektiver Informationsaustausch**

Der regelmäßige Informationsaustausch zwischen dem Träger, der Kindergartenleitung, sowie den Pädagogischen Fachkräften, ist elementar für eine gute Transparenz der pädagogischen Arbeit für alle Beteiligten

Eine gute Erziehungspartnerschaft gelingt nur durch eine transparente und offene sowie Ehrliche Kommunikation zwischen aller beteiligten Parteien.

Unser Kindergarten stellt sich vor

Das sind wir...



Valentina Li Marzi Einrichtungsleitung Erzieherin 100%	Laura Silber Kinderpflegerin 100%	N.N 100%
---	--	--------------------

Zusätzlich werden wir unterstützt von:

Kooperationslehrerin von der Grundschule	Reinigungskraft	Hausmeister / Bauhof
---	-----------------	----------------------

→ Unser Team wird regelmäßig von Praktikanten aus den Ausbildungsgängen mit pädagogischen Schwerpunkten unterstützt.

SPRACHFÖRDERUNG:

In Kleingruppen findet einmal in der Woche eine situationsorientierte Sprachförderung durch die Sozialpädagogin Frau Antje Fischer im Kindergarten statt. Frau Fischer ist jeweils drei Stunden in der Woche in der Einrichtung.

Die Geschichte des Kindergartens

Der erste Gemeindekindergarten -> Kindergarten Michaelszwerge erweist nicht genügend Platzangebot, um dem tatsächlichen Bedarf gerecht zu werden. Der Kindergarten Steupbergzwerge wird als zweiter Gemeindekindergarten seit dem 01.09.2020 geführt.

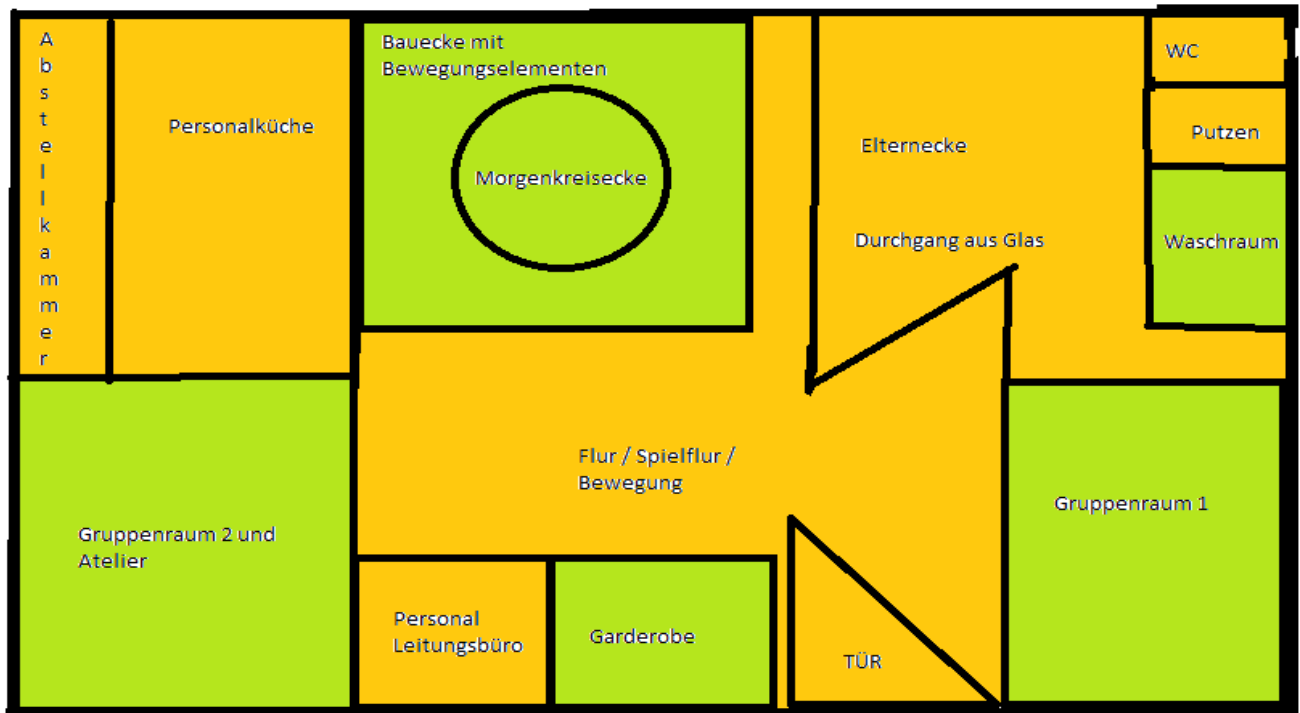
Die Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt in der Steupbergstraße 20, in 743389 Cleebronn. Ziemlich zentral in der Nähe des Rathauses, ca. 5 Geh Minuten. Ebenso der Kindergarten Michaelszwerge der drei Parallel Straßen leicht und schnell für uns zur gemeinsamen Gartennutzung erreichbar ist.

Betreuungsangebot

Der eingruppige Kindergarten Steupbergzwerge hat von 7:45 Uhr – 13.45 Uhr geöffnet. Bis zu 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt mit verschiedenen Konfessionen und Nationalitäten können unseren Kindergarten besuchen.

Räumlichkeiten



Außenbereich

Wir teilen der großzügige Garten im Michaelszwerge, der uns ermöglicht den Kindern die Natur vor Ort zu erfahren. Er bietet Raum zum Rennen, Klettern, Rutschen, Balancieren, Toben, Sandeln, Fußball spielen und für Gartenarbeit.

Schließtage und Ferienbetreuung

Ferien sind für alle wichtig um abzuschalten, neue Kräfte zu sammeln und sich zu erholen!

Die Schließ- und Ferienzeiten sind auf 25 Tage im Jahr begrenzt. Wir planen unsere Ferien hauptsächlich innerhalb der Schulferien, in Absprache mit dem Elternbeirat und dem Träger. Diese werden im Herbst bekannt gegeben, so dass alle Familien rechtzeitig einen Jahresüberblick erhalten und ihre Urlaube entsprechend planen können. Drei Wochen davon liegen innerhalb der Sommerferien. Der Kindergarten ist in den Weihnachtsferien geschlossen. Einzelne Schließtage entnehmen Sie unserem jährlichen Ferienplan.

Eine Betreuung in der Ferienzeit in anderen Einrichtungen ist (gegen einen Aufpreis?) möglich.

Zusätzliche Schließungstage könnten sich ergeben:

- ➔ 1. Hilfe-Kurs der pädagogischen Fachkräfte
- ➔ Bei ansteckenden Krankheiten
- ➔ Gemeinsame Teamfortbildungen
- ➔ Behördliche Anordnung (z.B. auf Grund von Kräftefachmangel)
- ➔ Betriebsausflug
- ➔ Bei weiteren Anlässen, wie beispielsweise der Schulanfänger-Ausflug (bei Bedarf findet eine Notgruppen-Betreuung für berufstätige Eltern statt)
- ➔ Weitere kurzfristige Schließtage entnehmen Sie den Elternbriefen

Gesetzliche Grundlagen

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (allgemein abgekürzt GG) ist als geltende „Verfassung der Deutschen“ die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die Grundrechte eines jeden Menschen sind im Grundgesetz verankert. Sie legen fest, welche Rechte jeder Mensch und jeder Staatsbürger hat. Deshalb sind auch wir als Kindergarten in der Pflicht, diese Gesetze zu achten.

Des Weiteren sind auch die Rechte der Kinder für uns verbindlich und elementar in unserer pädagogischen Arbeit. Mehr zum Thema „UN-Kinderrechtskonvention“ ist im Bereich „Rechte der Kinder“ erläutert.

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung gleichermaßen. Die Bildungs- und Lernangebote orientieren sich an den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder. Bildung, Erziehung und Betreuung sind in den §§ 22 und 22a des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) gesetzlich geregelt und die zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ hat selbstverständlich auch in unserem Kindergarten Gültigkeit.

Die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg sind im „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege“ (§ 2a, Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG) genannt.

Entsprechend dem Auftrag des KiTaG § 9 Abs. 2 konkretisiert Baden-Württemberg mit dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg den Bildungsauftrag des Kindergartens und stärkt den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung.

Der Orientierungsplan setzt in sechs maßgeblichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern verbindliche Ziele im Sinne des KiTaG. Er greift die mit seinem mehrperspektivischen Ansatz die grundlegenden Motivationen von Kindern auf, versteht die pädagogische Begleitung und Förderung als ganzheitlich, individuell und er gewährleistet, zusammen mit dem Bildungsplan der Grundschule, eine kontinuierliche Förderung. Der Orientierungsplan versteht sich als "Bildungskompass" für Erzieherinnen und Erzieher, als auch für Träger, Eltern und Lehrkräfte. Er gibt zur pädagogischen Arbeit Impulse und Hilfestellungen für einen förderlichen Umgang mit den Kindern. Er betont die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und den Lehrkräften der Grundschule und trägt so zu einer reibungslosen weitergehenden Kooperation Kindergarten und Grundschule bei.

Neben diesen rechtlichen Vorgaben werden weitere Rechtsgrundlagen, Vorschriften und Verordnungen berücksichtigt. Beispielsweise legen wir einen sehr hohen Wert auf Datenschutz:

Datenschutz (§61 – 68 SGB VIII)

Der Datenschutz bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserem Kindergarten. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen. Der Datenschutz bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeiterinnen und Vernetzungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten.

Eine solche Weitergabe von Daten kann in bestimmten Zusammenarbeiten mit anderen Einrichtungen und Diensten geboten sein. Für die Weitergabe der personenbezogenen Daten ist nach bestehender Rechtslage in jedem Fall die schriftliche Einwilligung der Eltern erforderlich.



Rechte der Kinder

Kinder haben Rechte. Ein Recht ist etwas, was einem zusteht und was man einem nicht verbieten kann. Alle Erwachsenen und auch Kinder müssen diese Rechte ernst nehmen.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Sie wurde am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen (englisch: United Nations, Abkürzung: UN) - einem Zusammenschluss fast aller Länder der Erde - beschlossen. Die Vereinten Nationen setzen sich für den Frieden in der Welt ein und arbeiten in wichtigen Fragen zusammen - auch in Sachen Kinderrechte. Die UN-Kinderrechtskonvention soll dafür sorgen, dass die Rechte aller Kinder auf Versorgung, Schutz und Beteiligung in der ganzen Welt anerkannt und verwirklicht werden.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“

Janusz Korczak

Die Kinderrechte bilden eine weitere Grundlage unserer Arbeit. Sie sind ein elementarer Bestandteil in der Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft. Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder.

Im Folgenden sind einige festgelegte Kinderrechte dargestellt:

- ➔ Recht auf Gleichheit
- ➔ Recht auf Gesundheit
- ➔ Recht auf Bildung
- ➔ Recht auf elterliche Fürsorge
- ➔ Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- ➔ Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- ➔ Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- ➔ Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- ➔ Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- ➔ Recht auf Betreuung bei Behinderung

Die Umsetzung im Kindergarten zeigt sich folgendermaßen:

Partizipation (Mitbestimmung)

Bei uns im Kindergarten wollen wir, dass sich unsere Kinder zu starken und individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen demnach lernen Verantwortung zu übernehmen. Das setzt allerdings voraus, dass Kinder eine Chance bekommen sich beteiligen zu können.

Kinder können schon sehr genau ausführen, was ihnen wichtig ist. Sie können einbringen, was ihnen gefällt, was sie stört und wie aus ihrer Sicht etwas anders zu gestalten oder zu regeln ist.

Sie fühlen sich wertgeschätzt, wenn sie ernst genommen werden, wenn man ihnen zutraut etwas allein zu schaffen, wenn sie Verantwortung übernehmen dürfen, wenn sie etwas erreichen können und ihre Meinung angehört und akzeptiert wird. Nur wenn man Mitspracherecht erfährt, kann eine starke und individuelle Persönlichkeit entwickelt werden. Wichtig dabei ist zu erfahren, dass die Vorschläge der Kinder ernst genommen werden, dass sie umgesetzt werden, das darüber diskutiert wird oder wie man in einer Gruppe Lösungen, Kompromisse oder Vereinbarungen trifft.

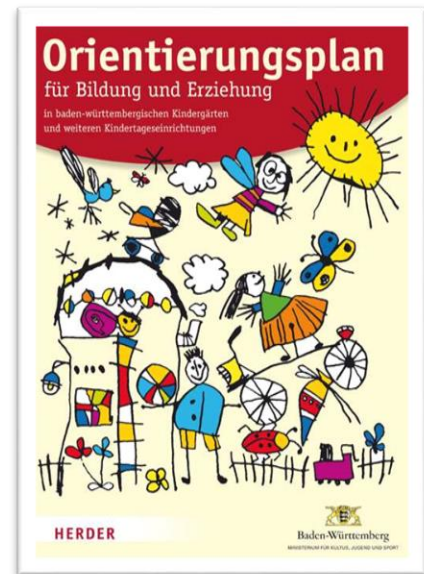
Die Kinder lernen voneinander und miteinander und die Erzieherin dient dem gemeinsamen Lernprozess. Das heißt sie gibt keine Themen vor, sondern erarbeitet sie gemeinsam mit den Kindern. Die Erzieherin sollte nicht über dem Kind stehen, sondern ein Miteinander schaffen. Die Erwachsenen funktionieren zwar als Vorbilder, aber den Kindern fällt es leichter von und mit jemandem zu lernen der auf dem gleichen Entwicklungsstand ist wie sie selbst (Ko-Konstruktion). In Ko-Konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt.

Dadurch können unsere pädagogischen Ziele erreicht werden:

- ➔ Autonomie (Selbstbestimmung)
 - ➔ Solidarität (gemeinsam leben/andere schützen/Wertschätzung gegenüber mir, anderen und der Natur)
 - ➔ Kompetenz (Bildung/Wissen/Befähigung)
-
- Persönlichkeitsentwicklung der Ich-, Sach- und Sozialkompetenz
 - Eigenverantwortlichkeit
 - Gemeinschaftsfähigkeit

Auszug aus dem Orientierungsplan:

- ➔ Was will das Kind?
- ➔ Was kann das Kind?
- ➔ Was braucht das Kind?



„Das Kind will die Welt und sich selbst entdecken und verstehen. Es will sich ausdrücken und verständigen. Es will mit anderen leben, spielen und lernen. Es will sich ausprobieren und zeigen, was es kann. Dazu braucht es Anerkennung und Wohlbefinden, eine Umgebung und Menschen, die ihm Geborgenheit und Liebe geben und das Kind selbstwirksam werden lassen.“

Auszug aus dem
Orientierungsplan Baden-Württemberg

Beschwerdemanagement

Kinder sollten befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder auch Grenzüberschreitungen betreffen.

Mit der Beschwerde äußern die Kindergartenkinder ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt.

Wir legen Wert darauf, dass sich unsere Kinder frei äußern und mitteilen, was ihnen gefällt als auch missfällt. Die Kinder werden explizit dazu aufgefordert, beispielsweise durch Fragestellungen wie „Worüber hast du dich geärgert?“ oder „Was würdest du dir wünschen?“. Gemeinsam mit den Kindern werden nach Lösungen gesucht. Im Kindergartenalltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden können. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese ernst und suchen gemeinsam mit den Kindern Lösungswege. Auch bei Streitsituationen im Alltag wird jedes beteiligte Kind angehört, die Beschwerde wahrgenommen und nach einer Lösung gesucht. Anschließend wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt. Dafür ist die tägliche Kinderkonferenz eingeführt und räumt den Kindern diese Möglichkeiten ein zu Konfliktbewältigungen und Wunschäußerungen.

Kindeswohl und Kinderschutz

Seit dem 1. Oktober 2005 sind wir dem § 8a SGB VIII verpflichtet. Schon immer war der Kindergarten ein Ort, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig ist. Mitunter aber nehmen pädagogische Fachkräfte Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Wir haben dann die Aufgabe, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und, da wir in der Erziehungspartnerschaft arbeiten, mit ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlt und wie dieses Bedürfnis gestillt werden könnte.

Wenn wir auf diese Weise dem Kind nicht erfolgreich helfen können, steht unserem Kindergarten eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ vom Landratsamt Heilbronn, eine sogenannte Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII, zur Verfügung. Diese berät die pädagogischen Fachkräfte, auch anonym. Nach einem weiteren Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem noch einmal alle Hilfemöglichkeiten erörtert werden, wird geprüft, ob nun erfolgreich die Gefährdung für das Kind abgewendet werden kann. Sollte dieses nicht der Fall sein, stellt der Landkreis eine externe Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII zur Verfügung. Für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an das Jugendamt. Da die Eltern die Elterliche Sorge für ihr Kind haben (§ 1626 BGB), hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

Sowohl für unseren Kindergarten als auch für die beiden kirchlichen Kindergärten in Cleebronn soll in Kooperation mit der Gemeinde eine „Navigationshilfe – beim Umgang mit Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten“ entworfen werden, vom Ablauf bis hin zu den Kontaktdaten verschiedener Beratungsstellen und Förderschulen im Landkreis. Diese soll zur zusätzlichen Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, um einen Bedarfsfall zu bearbeiten dienen.

Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht und uns besonders wichtig

Jeder Mensch hat das Recht darauf dabei zu sein!

Jeder Mensch ist in seiner Einzigartigkeit bei uns willkommen!

Wir ermöglichen in unserer Einrichtung jedem Menschen, ganz egal mit welcher Herkunft, Glaubensrichtung, Beeinträchtigung, sexuelle Orientierung, Hautfarbe, Sprache, Religion und individuelle Entwicklung ein Ankommen und Begleiten!



Exklusion



Integration



Inklusion

In unserer Kita gilt das Prinzip der Vielfalt, d. h. jegliche Form der Einzigartigkeit sehen wir als Bereicherung und als Möglichkeit Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu thematisieren.

In dem wir Raum für Einzigartigkeit bieten sehen wir die Chance Vorurteilen entgegen zu wirken. Somit werden auch die Kinder beeinflusst und sie werden Vorurteilslos erzogen.

Das Wort Inklusion (lat. Inclusio, „der Einschluss“) bedeutet Einbeziehung, Einschluss, Eingeschlossenheit, Dazugehörigkeit. In der deutschen Öffentlichkeit ist der Begriff Inklusion noch weitgehend unbekannt.

Die Inklusion geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus. Eine inklusive Pädagogik muss deshalb den Anspruch haben, eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu geben. Sie tritt ein für das Recht aller Kinder (Menschenrecht), egal welche Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen oder wo ihre kulturelle oder soziale Herkunft liegt mit dem Ziel, dass sie alle miteinander und voneinander in einer Einrichtung für alle lernen.

Der Gedanke der Inklusion nimmt nicht das Kind, sondern die Einrichtungen in den Blick und fordert eine Veränderung dessen. Gefordert ist in diesem Sinne eine Einrichtung, die die Individualität der Kinder respektiert und sie als Vielfalt und Bereicherung anerkennt anstatt das vermeintliche „Anderssein“ zum Grund des Ausgrenzens und Aussonderns zu nutzen. Im Gegensatz zur Integration will die Inklusion also nicht die Kinder den Bedingungen der Schule anpassen, sondern die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen und Besonderheiten aller Kinder ausrichten. Deshalb muss eine Einrichtung nicht nur ein Konzept für die fachliche und soziale Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf haben, sondern ein abgestimmtes und vertiefendes Konzept für alle Kinder. Für unseren Kindergarten bedeutet Inklusion, dass uns alle Kinder willkommen sind, wir ihre Individualität in den Mittelpunkt stellen und unsere pädagogische Arbeit und gesamtes Tun auf sie ausrichten.



Unser pädagogisches Konzept

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist ein einzigartiges Individuum

Jedes Kind gibt es nur einmal. Es hat Bedürfnisse und Wünsche, die auf seine Person abgestimmt sind, d. h. neben den Grundbedürfnissen (Essen, Trinken, Schlafen, Zuwendung). Diese entwickeln und ändern sich durch die individuelle Situation des Kindes.

Wir sehen das Kind als Akteur und Konstrukteur seiner Entwicklung mit all seinen Sinnen

Das Kind erfährt seine Umgebung, in der es mit Unterschiedlichen Materialien hantiert. Es probiert aus und sammelt Erkenntnisse und Erfahrungen, die es ständig differenziert.

Es entwickelt Stärken, die es durch sei Tun und Handeln immer weiterentwickelt. Dabei werden alle Sinne des Kindes gefördert! Das Kind bestimmt dabei das Tempo seiner Entwicklung. Es handelt selbständig und zielbewusst!

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Das Kind als soziales Wesen

Das Kind sucht von sich aus Kontakt zu anderen und lernt Freundschaften aufzubauen. Es benötigt Vorbilder, die das Zulassen und es fördern begleiten. Es braucht einen sicheren Rahmen und Geborgenheit um aktiv zu werden, Lösungsstrategien zu finden und Umgang mit Konflikten entwickeln zu können.

„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf!“

Afrikanisches Sprichwort

Das Kind kommuniziert mit seiner Umwelt

Durch eine anregende sprachfördernde Umgebung (Raum als dritter Erzieher), werden dem Kind Impulse gegeben, sich im verbalen (über Worte) und nonverbalen (Mimik / Gestik) Bereich zu entwickeln.

Durch gezielte Angebote (Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, etc.) wird der Wortschatz des Kindes, gebildet, weiterentwickelt und differenziert!

Somit wird die Freude am sprachlichen Ausdruck beim Kind angeregt und unterstützt!

Das Kind hat den Anspruch auf einen respektvollen Umgang mit seiner Person – es erwartet altersgerechte Regeln und Grenzen

Das Kind erwartet einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit seiner Person. Es ist auf einen altersgerechten Handlungsrahmen, der auf Normen und Werten basiert, angewiesen. Das Kind soll weder über- noch unterfordert werden.

Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, indem sich das Kind mit seiner Umwelt aktiv und mit all seinen Sinnen auseinandersetzt. Dafür braucht es neben einer anregenden Umgebung vor allem verlässliche Beziehungen, Anerkennung und Wertschätzung und die Gemeinschaft mit anderen Kindern.

Von zentraler Bedeutung für eine eigenständige Entwicklung und lebenslanges Lernen sind die Bedürfnisse und Motivationen des Kindes. Deren Berücksichtigung, zusammen mit den Rechten der Kinder, verstehen wir als elementare Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus verstehen wir es als pädagogischen Schwerpunkt dem kindlichen Spielen und dem Drang nach Bewegung ausreichend Gelegenheiten und Anregungen zu geben. Zudem sollte den Kindern es ermöglicht werden, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Es ist uns wichtig, dass, die Kinder vertrauen zu uns aufbauen und sie wissen, dass sie sich immer Hilfe von einer Erzieherin holen können.

Unser pädagogischer Ansatz

Unsere Erziehungsziele

Der Erwachsene, der das Kind später sein wird

...soll in der Lage sein, selbstbestimmt seine eigenen Ziele zu verwirklichen

...soll Wissen erlangen und ausbauen

...kennt seine eigenen Stärken und vertraut auf diese

...unbefangen und wertfrei der Welt begegnen und sich darin zurechtfinden

...soll fähig sein, seinen eigenen Körper weiter zu entwickeln und für die Gesunderhaltung seines Körpers Sorge tragen zu können

...soll wissen, welche Wünsche und Bedürfnisse er hat und achtsam mit sich umgehen

...soll seinen Freiraum kennen und wertschätzend und respektvoll mit Grenzen umgehen

...soll über ein Wertesystem verfügen

...soll kontakt- und bindungsfähig sein

...soll Einfühlungsvermögen (Empathie) und Mitgefühl haben

...soll hilfsbereit seiner Umwelt gegenüber sein

...soll in Konfliktsituationen im Dialog nach Lösungen suchen

...soll seine Gedanken und Gefühle seinen Mitmenschen mitteilen können

...soll eine lebensbejahende und positive Grundhaltung der Umwelt gegenüber zum Ausdruck bringen

...soll in der Lage sein, respektvoll mit den Eigenheiten, Besonderheiten, Meinungen und anderen Denkweisen umzugehen, um selbst dasselbe zu erfahren

...soll seine eigene Meinung vertreten

...soll demokratisch handeln

WICHTIG:

...soll sich wohlfühlen und Glücklich sein!

...soll sich geliebt und gewollt fühlen



Daraus ergeben sich folgende Handlungsziele

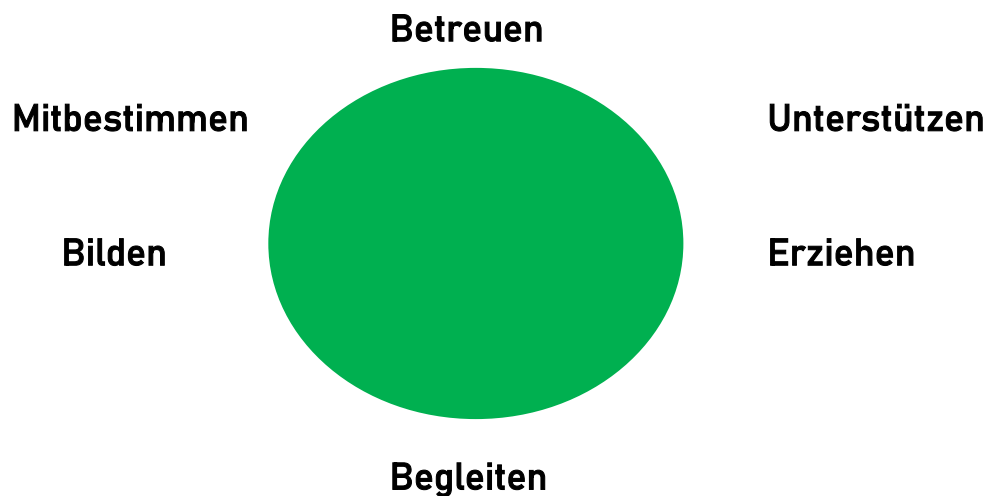
Wir schaffen einen verlässlichen, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechenden Rahmen. Das beinhaltet für uns die Bereitstellung von Material, Raum, Zeit und uns als Bezugspersonen, die das Kind begleiten und als Vorbild dienen. Unser Handeln ist auf der Grundlage der Partizipation ausgelegt.

Wir begeben uns mit den Kindern auf Augenhöhe! Das Kind wird, seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend in Entscheidungen miteinbezogen und kann entsprechend eigenverantwortlich handeln.

Pädagogische Grundausrichtung

Partizipation

Unser Auftrag in unserer Kindertagesstätte besteht aus einem Zusammenspiel aus



Die pädagogische Grundausrichtung besteht darin, aus der Situation und den Belangen der Kinder zu agieren und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Ein wichtiger Aspekt stellt hierbei die Partizipation der Kinder dar, d. h. die Mit- und Selbstbestimmung der Kinder auf Augenhöhe unter Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes sowie die Transparenz der Strukturen für die Kinder.

Durch unseren eingruppigen Kindergarten sind die Kinder in ihrer Stammgruppe eingeteilt. Sie haben feste Bezugspersonen und einen vertrauten Gruppenraum. Hier erfahren sie Zuwendung, Geborgenheit, Sicherheit und ein familiäres Umfeld. Die Kinder erleben von Anfang an geregelte Tagesstrukturen, die ihnen das Einleben erleichtern. Sie haben aber auch die Möglichkeit, weitere Bereiche, wie das beispielbare Foyer oder auch den Garten zu entdecken.

Die Schulanfänger werden sich regelmäßig treffen, um sich z.B. mit der Kooperationslehrerin von der Grundschule auf die Schule vorzubereiten. Während dieser Zeit finden altersspezifische Angebote 2 Mal in der Woche statt, nur für die Vorschulkinder.

Entwicklungsbeobachtung / Dokumentation

Bei unserer pädagogischen Arbeit werden nicht nur die Ziele der Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans Baden-Württembergs berücksichtigt, sondern auch die Aufgaben und Entwicklungsbereiche unserer EBD-Bögen (Entwicklungs-Dokumentations-Bögen von Petermann & Petermann), diese in 6 Entwicklungsbereiche gegliedert sind. Ausführliche Beschreibung der EBD-Bögen ist unter dem Punkt „Beobachtung und Dokumentation“.

Um ausführlicher Planen zu können, findet einmal im Jahr unser „Pädagogische Planungstag“ statt. An diesem Tag werden wichtige Themen für den Kindergarten besprochen. Inhalte können sein: Einführung und Überarbeitung der pädagogischen Instrumente (z.B. Portfolios,...), Projektarbeit, Elternarbeit, Tagesablauf, Termine, Raumgestaltung, Feste, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, etc.

Portfolio

Das Wort „Portfolio“ setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“(Blatt) zusammen. Es umschreibt einen Ordner, dieser einen Einblick in die Entwicklung und Bildungsprozesse des Kindes während der Kindergartenzeit gibt. Für das Kind soll das Portfolio Begleiter während seiner Zeit bei uns im Kindergarten sein und ihm aus seinem Leben als Kindergartenkind erzählen, von seinen Stärken, Fragen, Gedanken und seiner Sicht der Welt. Um Entwicklung und Bildungsprozesse zu dokumentieren, nutzen wir Materialien wie: Fotos, Beobachtungen, Berichte, Produkte des Kindes, die im Portfolio gesammelt werden.

Das Portfolio gehört dem Kind! Aber auch die Eltern sind jederzeit eingeladen, gemeinsam mit dem Kind etwas von außerhalb des Kindergartens im Portfolio zu dokumentieren.

Regeln im Umgang mit dem Portfolio

- ➔ Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und es bestimmt selbst, wer den Ordner ansehen darf. Es wird keinem das Portfolio eines Kindes gezeigt, ohne es vorher um Erlaubnis zu fragen.
- ➔ Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken des Kindes
- ➔ Wir schreiben einfach, klar und verständlich, in einer Sprache, die auch Kinder verstehen.
- ➔ Das Portfolio bleibt im Kindergarten und kann zum Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden.
- ➔ Die Kinder können jederzeit ihren Eltern ihr Portfolio zeigen. Auch die Eltern sind eingeladen mit ihrem Kind das Portfolio mitzugestalten, beispielsweise über Fotos oder Berichte, auch Erzählungen und Anekdoten sind erwünscht. Hierfür gibt es keine Vorlage. Die Individualität jedes einzelnen macht das persönliche Portfolio aus.

Beziehungsgestaltung

Der Beziehungsaufbau zu den Kindern und ihrer Familie als auch deren Gestaltung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist uns wichtig. Wir respektieren und wertschätzen das Kind so, wie es ist, mit seiner Persönlichkeit und seiner einzigartigen Entwicklung. Dabei gehen wir feinfühlig auf die Lebensäußerungen, Fragen, Interessen, Themen und Probleme der Kinder ein. Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind, beobachten es, stehen im Dialog mit ihm und unterstützen es bei seinen Lernprozessen.

In unserem Kindergarten ist eine offene, freundliche Atmosphäre Grundvoraussetzung, um eine gelingende Beziehung zum Kind aufzubauen. Diese bildet die elementare Voraussetzung für Lernprozesse. Dabei erfährt das Kind Respekt und Wertschätzung gegenüber seiner familiären, ethnischen, religiösen und nationalen Zugehörigkeit. Das Wohlbefinden des Kindes steht bei uns im Vordergrund. Deshalb ist es uns wichtig, die Umgebung im Kindergarten so zu gestalten, dass sich das Kind wohl und sicher fühlt. Nur so, kann es selbst sein und kann seine Bedürfnisse ausleben.

Unsere pädagogische Aufgabe ist, das Kind in seiner Neugierde, Eigenaktivität, seiner Lernwilligkeit und Lernfähigkeit zu unterstützen, ihm etwas zuzutrauen und sie zu ermutigen und herauszufordern. Gleichzeitig begleiten wir das Kind bei seinen Lernprozessen und fördern ihre Entwicklung durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Wir setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen sowie Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung. Wir schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Ein wesentliches Prinzip dieser erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung ist es, die Eigeninitiative des Kindes zu fördern. Wir sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, mit Kindern vereinbarten Regeln und wiederkehrenden Ritualen.

Ziele



Selbständigkeit	Soziale Kompetenz	Eigenverantwortlichkeit
Selbstbewusstsein	Kognitive Kompetenz	Sachkompetenz
Wertschätzung gegenüber Natur und Umwelt	Kreativität und Phantasie	Ganzheitliche Erziehung
Emotionale Kompetenz	Integration	Sprachbildung
Gemeinschaftsfähigkeit	Werte und Norme	Allgemeines Wohlbefinden

Der Orientierungsplan

„Zu den Rechten eines Kindes gehört das Recht auf Bildung und Erziehung, die Persönlichkeit, geistige, körperliche und soziale Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen.

Partizipation, Inklusion und wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeiten und Orientierungen an den Bedürfnissen eines Kindes sind Grundprinzipien einer Elementarpädagogik und des Orientierungsplans.

Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen den Kindergartenalltag, das pädagogische Handeln der Fachkräfte und die Stärkung der Kinderperspektive.

Entwicklungsangemessenheit, sowie ganzheitliche Begleitung und Förderung sind Schlüsselbegriffe des Orientierungsplanes Baden-Württemberg.“

Zitat aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“



Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg legt die Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit fest. Dies geschieht in den folgenden sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Bildungs- und Erfahrungsfeld Körper

„Zuwendung, Fürsorge und Zärtlichkeit sind die primären und elementaren Lebens- und Körpererfahrungen von Kindern. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind die Antriebsquelle für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung eines Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und beginnt seine soziale und materiale Umwelt zu verstehen. Dadurch wird sein körperliches Gleichgewicht und seine kognitive und seelische Entwicklung gefördert.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

Bei uns geschieht dies durch unser wöchentliches Turnen, im Morgenkreis (z.B.: Kreis- und Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele,...), Aufenthalt im Freien, im Freien (z.B. kneten, basteln, Perlen auffädeln, Lego bauen,...).

Bildungs- und Erfahrungsfeld Sinne

„Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne. Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen, schmecken. Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zurecht zu finden und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

Die Sinne der Kinder werden durch gezielte Spiele (z.B. Kim-Spiele, Bewegungs-, Wahrnehmungsspiele,...) und bei Rätseln (Wörter erraten, Tiere beschreiben, Ich sehe/schmecke/höre etwas, was du nicht siehst/schmeckst/hörst) gefördert, aber auch bei verschiedenen Angeboten und Aktionen im Alltag, durch Nachfragen (Wie geht es dir? Wie fühlst du dich? Wie hat es sich angefühlt?...), Loben und Bestärken. Die Kinder beteiligen sich bei Alltagssituationen, z.B. Tisch decken, Blumen gießen oder auch durch Naturerfahrungen während der Gartenzeit.

Bildungs- und Erfahrungsfeld Sprache

„Wir brauchen die Sprache um uns zu verständigen, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiter zu geben. Die wichtigsten Faktoren beim Sprechlernprozess sind also Vorbilder, die eine Sprache schon beherrschen, sich dem Kind zuwenden und mit dem Kind sprechen, immer wieder Worte vorsprechen, korrigieren, sich über den Erfolg freuen und diese Freude dem Kind sichtbar machen. Des Weiteren eine anregende Umgebung, die durch Personen, Gegenstände und Abbildungen den Bezug für das Gelernte herstellt.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

In unserem Kindergarten fordern und fördern wir die Sprache im Alltag. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen. Wir führen täglich Gespräche mit den Kindern, beispielsweise in der Bringsituation, im Morgenkreis oder bei gezielten Angeboten, wir stellen ihnen Fragen, wir ermutigen sie zu sprechen und zu erzählen und wir helfen ihnen dabei, dass sie ihre eigenen Gefühle beschreiben und ausdrücken können. Aber auch ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern findet einen festen Platz bei uns. Wir legen Wert darauf, dass Konflikte sprachlich gelöst werden. Geschichten erzählen oder vorlesen gehört für uns zur täglichen Arbeit. Im gemeinsamen Morgenkreis finden Gesprächsrunden statt; beispielsweise die Erzählrunde vom Wochenende. Aber auch Fingerspiele, Rollenspiele, Kim-Spiele, Klanggeschichten, Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele, Spiele und Übungen zur Mundmotorik, Reimen, Silben klatschen, Kreisspiele mit Instrumenten, Lieder, etc. sind Teile des Morgenkreises. Unsere Raumgestaltung regt die Sprache an, beispielsweise durch Bilder der Kinder oder der Projektwand.

Bildungs- und Erfahrungsfeld Denken

„Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Erzieherin regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen. Ein besonders wichtiger Schritt ist, wenn das Kind die Bezugspersonen in seine Handlungen einbezieht und ein gemeinsames Zentrum der Aufmerksamkeit entsteht.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

In unserem Kindergarten findet dies statt durch Partizipation der Kinder, durch gezielt gestellte Fragen (z.B. Was brauchst du für Materialien?), durch einen Freiraum, in diesem die Kinder ausprobieren und experimentieren können. Auch durch Lob und Anerkennung, einer kindgerechten Raumgestaltung oder auch das Einbeziehen in alltägliche Situationen und Abläufe, wie dem Tisch decken, können wir die Kinder in ihrem Denken unterstützen und fördern. Verschiedene Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, regen ebenfalls zum Nachdenken an (Tischspiele, Kartenspiele, Konstruktionsmaterial, Sachbücher, etc.). Die Kinder versuchen selbst ihre Konflikte zu lösen und überlegen sich selbst einen Lösungsweg. Dabei begleiten wir sie und setzen immer wieder Impulse. Wir greifen bei Angeboten die Interessen der Kinder auf und gehen auf diese ein.

Bildungs- und Erfahrungsfeld Gefühl und Mitgefühl

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt. Auf dieser Grundlage entwickelt sich Zutrauen zu sich selbst, zu anderen Personen und zur Welt. Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

Durch gemeinsame Gespräche, Regeln, sorgsamer und respektvoller Umgang miteinander, Mimik und Gestik, Konfliktgespräche, Wertschätzung und Empathie fördern wir die Gefühle als auch das Mitgefühl der Kinder in unserem Kindergarten. Sie lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen sowie das Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung. Auch Gesprächsregeln (ausreden lassen, zuhören), gegenseitiges helfen und unterstützen, aber auch trösten und ermutigen gehören dazu. Zudem fördern wir dies durch wiederkehrende Rituale, einen sorgsamen Umgang mit den Materialien und der Umwelt sowie Berücksichtigung verschiedener Menschen.

Bildungs- und Erfahrungsfeld Sinn, Werte und Religion

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.“

(Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“)

Dies geschieht in unserem Kindergarten durch einen respektvollen Umgang miteinander, durch die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen (jeder ist wertvoll und wird so angenommen, wie er ist, unabhängig von der Kultur oder Religion), durch direkte Gespräche mit den Kindern; durch die Stärkung des Selbstwertgefühls und dem Bewusstmachen der eigenen Stärken und Kompetenzen, durch Wertevermittlung und Hilfsbereitschaft. Auch diverse Feste und Feiern haben bei uns einen großen Stellenwert in der Jahresplanung.

Unsere pädagogische Arbeit im Alltag

Unsere Eingewöhnung

In der Eingewöhnung wird ein Kind neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Für das Kind sind diese vielen Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein. Damit das Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserem Kindergarten wohl fühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Wir wollen – gemeinsam mit den Eltern – dem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Welt unseres Kindergartens zu erleichtern.

Bis das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass die Eltern ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen. Die Eltern geben ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Außerdem haben die Eltern dadurch die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennen zu lernen. Gerne sprechen wir mit den Familien über die Entwicklung des Kindes, die Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Dauer der Eingewöhnungszeit

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 3 bis 6 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß ca. 2 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhergesehene Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Den genauen individuellen Ablauf der Eingewöhnung des Kindes werden wir mit den Eltern ausführlich besprechen.

Organisatorische Gestaltung:

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

- Wir nehmen die Kinder nach Möglichkeit „gestaffelt“ auf. Pro Woche und Bezugserzieherin wird ein Kind eingewöhnt.
- Während der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Tageseinrichtung nur stundenweise.
- Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft übernommen.
- Das Kind wird in kleinen Schritten die neue Umgebung kennen lernen.



Besonderheiten der Einrichtung

Kochtage

Einmal im Monat werden wir einen Kochtag mit der gesamten Einrichtung veranstalten. Hierbei wird immer eine Kleingruppe bestehend aus drei Kindern für das komplette Haus → eine gesunde, abwechslungsreiche und warme Mahlzeit kochen. Auch werden wir an den Kochtagen einen gemeinsamen Morgenkreis mit ritualisierten Kochtagsliedern durchführen. Das zu kochende Gericht wird dann ebenfalls besprochen und die Zutaten veranschaulicht. Gerne gestalten wir auch ein Kochbuch gemeinsam mit den Kindern und geben es am Ende des Jahres ab.

Waldtage

Getreu nach dem Motto, dass die Natur für die Kinder sehr wertvoll und wichtig ist und sie die eigene Entwicklung der Kinder gewinnbringend unterstützen kann, veranstalten wir als Einrichtung einmal im Monat einen WALDTAG. Wir starten immer am Morgen mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Nach dem gewohnten Frühstück geht es mit gepackten Rucksäcken auf dem Weg Richtung Waldstück.

Die Kinder können sich hier frei entfalten und sich mit all dem beschäftigen, was uns die Natur freiwillig hergibt. Zusammen als Gruppe erreichen wir das Ziel nach einem langen gemeinsamen Spaziergang. Wir verzichten bewusst auf das Fahren mit dem öffentlichen Verkehrsmittel. An einem WALDTAG findet auch das Mittagessen auf dem Waldboden mit Unterlagen statt. Für die Kinder ist es immer ein Highlight, worauf sie sich mehrere Tage davor freuen.

Entdeckertage

Kommt mit auf Entdeckertag! An jedem Donnerstag in der Woche
veranstalten
wir einen Entdeckertag mit der gesamten Einrichtung.
Entdeckertage sind Tage an denen man auf alle Fälle den Großteil
der Zeit am
Tag in der freien Natur verbringt, ganz egal welche Wetterlage sich
am
jeweiligen Tag aufweist. Es gibt verschiedene Ziele die wöchentlich
wechseln
können. Beliebt sind bei den Kindern die naheliegenden Spielplätze
sowie die
Erkundung des jeweiligen Lebensumfeldes.

Gemeinsame Morgenkreise

Wir sind eine große Gemeinschaft. Es ist schön, dass es DICH gibt!
Um unser
Gemeinschaftsgefühl der Einrichtung zwischen den diversen
Altersstufen der
Kinder und der beiden Gemeindekindergärten zu stärken finden in
unserer
Kindertageseinrichtung einmal im Monat gemeinsame Morgenkreise
statt.
Bietet sich ein Ort der Begegnung. Wir singen zusammen, wir
schätzen uns
gemeinsam wert, wie spielen verschieden Kreisspiele und
besprechen wichtige
Ereignisse des jeweiligen Tages oder feiern sogar gemeinsam Feste
und Feiern.

Eltern – Kind – Aktionen

Mehrmals im Jahr, etwa alle zwei Monate finden bei uns Eltern –
Aktionen bzw.
Eltern – Kind – Aktionen statt. Wir als Einrichtung möchten eine
gelungen und
wertvolle Erziehungspartnerschaft erschaffen. Hierbei ist es uns
wichtig,
dass die Eltern mit in die Einrichtung „genommen“ werden und einen
Einblick in

unsere tägliche pädagogische Arbeit erhalten. Beispielsweise erhalten die Eltern die Möglichkeit, am Abend das Osterkörbchen für ihr eigenes Kind in unserer Einrichtung gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal herzustellen. Hierbei bietet sich auch immer wieder die Möglichkeit der Begegnung untereinander. Auch gibt es diverse Eltern – Kind – Angebote bei denen die Eltern dazu eingeladen werden, beispielsweise eine gemeinsame Turnstunde oder eine gemeinsame Bastelaktion o.Ä zu genießen.

Geburtstage

Jedes Kind feiert im Kindergarten seinen jeweiligen Geburtstag gemeinsam mit der Kindergruppe. Im Vorfeld wird mit dem Kind eine Krone gestaltet und ein Geburtstagskuchen gebacken.

Waldpädagogik

Waldpädagogik = Naturpädagogik = Erlebnispädagogik

Wir möchten den Kindern fern ab von Alltagssituationen einen ruhigen und entspannten Ausgleich zu der alltäglichen Hektik ermöglichen.

Waldpädagogik umfasst den Lebensraum Wald und seine Funktionen betreffenden Lernprozesse, es soll ganzheitlich durch praktisches Erleben und Lernen ermöglichen, mit „Kopf, Herz und Hand“ die Natur greifbar zu erleben. Waldpädagogik will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen

ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. Für die Kinder werden Zusammenhänge in

der Natur und die Vielfalt des Lebensraum Wald mit den Kreisläufen
für alle
Altersgruppen deutlich. Auch wenn der Wald an sich Größe und
Weite
aufzeigt, soll dieser Lebensraum Geborgenheit spürbar machen.
Natürliche
Waldgeräusche wirken beruhigend auf das seelische Gleichgewicht.
Es soll ein
Gegengewicht zu unserer technisierten Welt sein und individuelle
Erfahrungen
aus eigener Hand ermöglichen. Ebenfalls ist der Lebensraum Wald,
ohne
gefertigte Spielmaterialien der perfekte Ort, um die Phantasie der
Kinder
anzuregen.
→ In unserer Einrichtung findet wie oben beschrieben, einmal im
Quartal ein Waldtag statt



Bewegungsangebot

**Bewegung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes besonders
wichtig, weil es schlau
macht und gesund hält.**



Dabei werden die geistigen und sozialen Entwicklungsbereiche des
Kindes gezielt durch
Bewegung und Spiel gefördert. Die positive Wirkung von Bewegung
und Sport bei Kindern
auf Körper, Geist und Seele ist durch viele wissenschaftliche Studien
belegt:

- Verbesserung der Körperwahrnehmung durch Rhythmik und Tanz
- Förderung der Grob – und Feinmotorik
- Schulung der Koordination
- Förderung der Sprache
- Förderung der Kreativität
- Verbesserung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit durch Musik
- Förderung von Ausdauer und Sozialkompetenz

Deshalb fördern wir in unserer Kita Bewegung und Sport auf vielfältige Weise!

Bewegungserziehung

Bewegung ist ein elementarer Entwicklungsbereich von heranwachsenden Kindern.

Über die

Bewegung erschließen sie sich die gesamte Umwelt. Sie ist grundlegende Voraussetzung, um ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln.

Über die Bewegung und die damit im Zusammenhang stehende Sinneserfahrung haben Kinder am ehesten die Möglichkeit, sich und ihren Körper wahrzunehmen.

Wir bieten allen Kindern täglich die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dies geschieht durch Bewegungsangebote im Turnraum, Garten und auf dem Spielplatz

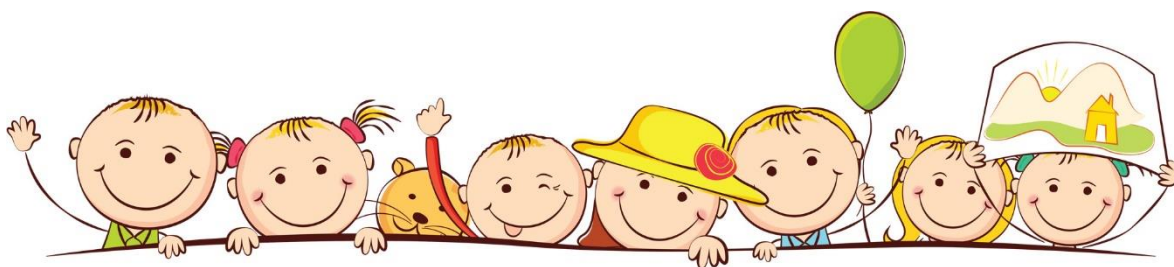
Projektarbeit

Die Beobachtungen der Alltagssituationen sind Grundlagen zu Themen und Projekten im Kindergarten. Die Wünsche und Vorstellungen der Kinder werden in die Planung integriert. So entsteht ein Thema oder auch ein Projekt mit verschiedenen Aspekten und Bereichen (z.B. Bilderbücher, Lieder, Geschichten, Bewegungsangebote, Gestaltungsangebote, Ausflüge,...). Projekte in unserem Kindergarten ziehen sich über einen längeren Zeitraum hinweg und sind aufeinander aufbauende Angebote zu einem bestimmten Thema. Das jeweilige Thema als auch der Inhalt ist an der Projektwand in den jeweiligen Gruppen zu entnehmen.

Die Themenwahl entspricht dabei der Erfahrungswelt und den Interessen der Kinder (z.B. Mensch- und Tierwelt, Naturwissenschaft, Märchen, Jahreszeiten etc.). Hierzu formulieren wir eine Zielsetzung, welche wir in den unterschiedlichsten Bereichen durch gezielte Angebote umsetzen. Zu diesen zählen unter anderem Musik, Rhythmik, Werken, Gestalten, Geschichten uvm.

Diese Aktivitäten sind alters- und entwicklungsgemäß, so dass die Kinder eine ganzheitliche Förderung erfahren.

- P** Planung, Prozess, Präsentation Prozess
 - R** Reflexion, Raum, Richtung, Regeln, Rollenverteilung
 - O** organisieren, Offenheit
 - J** jeder, jede, jedes
 - E** Einheit, engagiert, Eltern Beteiligung, Exkursion
 - K** Kreativität, Kooperation, Kommunikation, Koordination
Kindgerecht, kognitiv
 - T** Teamfähigkeit, Tragfähigkeit
-
- A** Ausblick, Abstimmung, ,Auswertung, Angebot, Ausstellung, Arbeit
 - R** Raumgestaltung, Roter Faden, ressourcenorientiert
 - B** Beobachtung, Bildung, Beteiligung, Bereitschaft
 - E** Entwicklung, Entfaltung, Ergebnisneutral, Erlebnis
 - I** Ideenvielfalt, Interessen
 - T** Transparenz



Tagesablauf & Rituale

Die erste Freispielphase findet von 7:45 – 9:00 Uhr statt. Die Kinder haben in dieser Zeit die freie Wahl der Spielpartner, des Spielmaterials und der Spieldauer. Sie sammeln Erfahrungen in verschiedenen Bereichen. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit zu Frühstücken.

Die Kinder treffen sich um 9:30 Uhr zum Morgenkreis. Im Morgenkreis setzen sich die Kinder mit dem Kindergartengeschehen auseinander und treffen miteinander Entscheidungen. Die Kinder erfahren Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit in der Gruppe. Jedes Kind sieht das andere, nimmt es wahr und fühlt sich zugehörig.

Anschließend finden die Angebote statt als auch parallel die Freispielzeit. In der Freispielzeit richtet sich die päd. Fachkraft nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Auch Beobachtungen und EBD-Bögen finden in dieser Zeit statt. Alle Erzieherinnen sind für die Kinder da, übernehmen eine beobachtende und unterstützende Rolle, sind bereit zu helfen, wo sie gebraucht werden oder die Kinder dies wünschen. Wir trauen den Kindern etwas zu und vertrauen ihnen. Gemeinsam aufgestellte Regeln müssen jedoch von allen eingehalten werden. Die Geburtstagsfeiern als auch das Turnen finden auch in dieser Zeit statt. Nach Beendigung des Angebotes findet für die Kinder wieder die Freispielphase statt. Die Dauer der Angebote richtet sich nach der jeweiligen Gruppe, den Themen und Inhalten als auch der Motivation der Kinder.

Die darauffolgende Freispielzeit kann sowohl im Gruppenzimmer als auch im Garten stattfinden. Die Kinder gehen gegen 11:45 Uhr Hände waschen und anschließend zum gemeinsamen Mittagessen. Anschließend ist nochmals Freispielzeit, bis alle VÖ-Kinder abgeholt werden. Diese kann im Garten oder in den Räumen verbracht werden.

Regeln und Rituale sind im Zusammenleben einer Gruppe wichtig und nötig um das Wohl aller zu schützen. Sie dienen den Kindern auch als Orientierung im Umgang miteinander als auch der Vermittlung verschiedener Werte. Regeln müssen auf die Situation und Bedürfnis der Gruppe abgestimmt sein, nur dann sind sie sinnvoll. Deshalb erarbeiten wir verschiedene Regeln zusammen mit den Kindern und halten diese auch gemeinsam ein.

Altersentsprechende Kleingruppenaktivität

Zwei Mal in der Woche finden gezielte Angebote statt. Ziel hierbei ist, dass die Kinder, Grundfähigkeiten und Grundkenntnisse erwerben.

- Stifthaltung
- Konzentration und Ausdauer
- Umgang mit der Schere
- Ggf. Schrifterwerb (schreiben des eigenen Namens)
- Mathematische Grundkenntnisse
 - Sprachausdruck
 - Logisches Denken
 - Etc.

Wichtig

Kinder sollen dennoch im Kindergarten die Möglichkeit erhalten, Kind zu sein!

Spielen ist das größte Lernfeld überhaupt!

DURCH SPIELEN EROBERT DAS KIND DIE WELT!

Bedeutung des Spielens

„Das kindliche Lernen geschieht kontinuierlich und ganz nebenbei, in der Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Es ist umso intensiver, je mehr es die Sinne des Kindes anspricht. Sinnliche Erfahrungen, wie Hören, Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen, sogar die emotionale und körperliche Wahrnehmung, sind die Basis des Lernens in der frühen Kindheit.“

Auszug aus dem „Orientierungsplan Baden Württemberg“

Kindheit und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Es ist die Haupttätigkeit des Kindes und eng mit seiner geistigen, seelischen, körperlichen und sozialen Entwicklung gekoppelt. Kinder erleben ihr Spiel immer als wichtig und verfolgen ihr Ziel dabei mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit und mit hoher Konzentration. Nur im Spiel können Kinder so eigenständig, aktiv und selbst gewählt tätig sein und dürfen (fast) alles ausprobieren. Das Spiel ist für die Kinder eine Schutzzone, in der sie vergangene Erfahrungen verarbeiten und neue machen können. Vor allem durch das Nachahmen und die Imitation Erwachsener versuchen Kinder, ihre Umwelt zu begreifen.

Das Spiel ist für die Kinder eine Möglichkeit, ihre Welt spielend zu verstehen und sich in ihr zurechtzufinden. Durch das spielerische Handeln erwerben die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten und eignen sich Wissen an. Das Spielen ermöglicht dem Kind in jeder Entwicklungsstufe das zu tun und auszuleben, was es gern möchte. Zudem werden die Grob- und Feinmotorik, die Geschicklichkeit und die Koordinationsfähigkeit geschult. Während das Kind spielt, entstehen vielfältige Kontakte zu anderen Kindern, Erziehern und Erwachsenen. Dadurch sammelt das Kind soziale Erfahrungen, die jetzt und für sein späteres Sozialleben von großer Bedeutung sind. So muss sich das Kind auch mit verschiedenen Emotionen und Gefühlsregungen auseinandersetzen. Dazu gehören positive Gefühle wie Freude und Zuwendung, aber auch negative Gefühle wie Ablehnung und das Hinnehmen einer Niederlage.

Im Spiel können die Kinder ihre Träume, Fantasien und Wunschvorstellungen ausleben und es werden schöpferische und aktive Kräfte freigesetzt. All dies hilft dem Kind, seine eigene Identität zu finden und zu stärken.

Da das Spiel eine so wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung der Kinder ist, bedeutet das für uns Erzieher:

- ➔ Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein und schaffen Bedingungen, dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.
- ➔ Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig. Es ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.
- ➔ Wir versuchen den Kindern Spielpartner zu sein, wenn sie nicht allein ins Spiel finden und versuchen sie liebevoll ins Spiel mit Motivation zu begleiten.
- ➔ Wir verzichten -soweit wie möglich- auf Spieleinschränkungen. Das heißt unter anderem, dass die Kinder dort spielen dürfen, wo sie möchten, weil diese im Moment für sie wichtig sind, und dass sich die Kinder beim Spielen schmutzig machen dürfen.



Feste und Feiern

Feste, Feiern und Traditionen gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erzieherinnen Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und Erinnerungen schaffen. Deshalb feiern wir nach Möglichkeit die Feste, wie sie fallen.

Das am häufigsten gefeierte Fest ist der Geburtstag. Dieser Tag ist für die Kinder besonders wichtig, da Sie ihn als ihren Tag erleben und zur Hauptperson werden. Es ist ein sehr wichtiges Fest und wird den Kindern auch als solch welches Vermittelt.

Pflege und Ernährung

Wir praktizieren in unserem Kindergarten das gemeinsame Frühstück. Wir legen Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück. Zum Mittagessen um 12:00 Uhr bringen die Kinder eine zweites gesundes Vesper von zu Hause mit. Süßigkeiten verstehen sich nicht als gesundes Vesper!

Auch auf die Hygiene legen wir in unserem Kindergarten großen Wert. Beispielsweise das ausgiebige Hände waschen vor und nach dem Essen. Dabei beachten wir die Vorschriften der Küchen- und Lebensmittelhygiene.

Aktivität und Ruhephase

Die Kinder erhalten über gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf wird geprägt von Bewegung in einem ausgewogenen Verhältnis, von angeleiteten Bewegungsangeboten (beispielsweise am Turntag) und dem spontanen selbsttätigen Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivität.

Durch gezielt eingesetzte Räume und Freiflächen in unserem Kindergarten, wie das Foyer und das Außengelände, unterstützen wir den Prozess, in dem die Kinder aus alltäglicher Selbstverständlichkeit heraus ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen. Somit wird Bewegung zu einer Kombination aus alltäglicher Selbstverständlichkeit und außergewöhnlicher Attraktion. Des Weiteren wollen wir Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise vermitteln. Bewegung an der frischen Luft gehört soweit möglich zum täglichen Ablauf.

Vermittlung von Werten und Normen

Werte und Normen sind dauerhafte Bestandteile kultureller Tradition. Die Kinder lernen über alltägliche Beobachtungen und Erfahrungen soziale Werte und Normen kennen. Neue Verhaltensweisen können erworben und verinnerlicht werden und bereits vorhandene sich festigen oder ändern. Da Kinder sich an den Erwachsenen orientieren, sind die Erzieherinnen bei der Vermittlung von Werten und Normen Vorbilder für die Kinder.

Unsere Vorbildfunktion spiegelt sich durch

- ➔ alltägliche Umgangsformen
beim Begrüßen und Verabschieden sich die Hand reichen, sich zu bedanken, etc.
- ➔ Wertschätzender und Respektvoller Umgang miteinander
- ➔ Respekt vor dem Eigentum und dessen Anderer
jedes Kind hat eine kleine Ablage am Garderobenplatz, an die ohne Zustimmung kein anderer darangehen darf
- ➔ Zuhören und ausreden
z.B. im Stuhlkreis
- ➔ Umgang mit Konflikten
die Kinder lernen in Gesprächen respektvoll in allen Situationen miteinander umzugehen
- ➔ Wertschätzung von Material und Gegenständen
Aufräumen, Blumen gießen, Tisch abwischen, etc.

➔ Esskultur

Tisch decken, am Tisch mit Tellern, Gläsern und Besteck in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre essen.

Feste Bezugspersonen, Tages- und Wochenabläufe sowie die Nutzung der Räume ermöglicht es den Kindern, sich zu orientieren und sich wohl zu fühlen. Dadurch können sie ihre Persönlichkeit entfalten und sich als Teil der Gesellschaft erleben und begreifen.

Geschlechtssensible Gestaltung

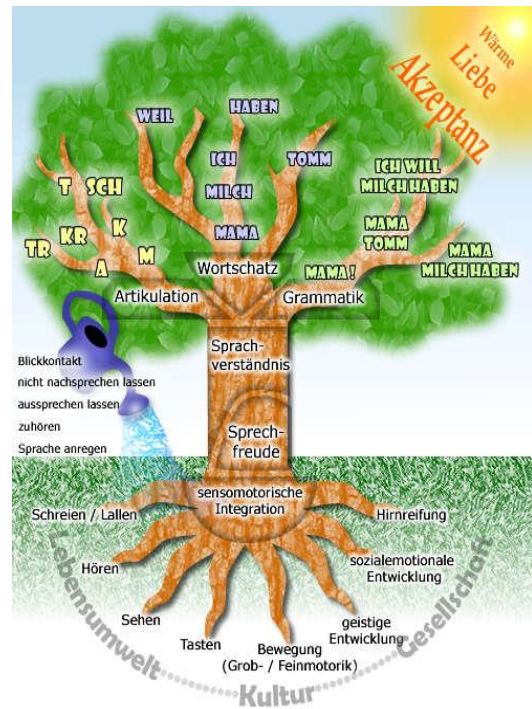
Die Entdeckung der Geschlechtsunterschiede ist für Jungen und Mädchen in den ersten Lebensjahren ein sehr spannendes Thema. Sie entwickeln im Laufe der Kindergartenzeit ein zunehmendes differenziertes Selbstverständnis von sich als „Junge“ bzw. „Mädchen“. Jungen und Mädchen müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können. Hierzu ist es notwendig, dass sie in ihren Handlungen und Erfahrungen nicht von stereotypen Sichtweisen und Zuschreibungen eingeschränkt werden. Der Blick (Gender) stellt Selbstverständlichkeiten in Frage, so dass die pädagogische Fachkraft angeregt wird, die Arbeit mit Mädchen und Jungen neu zu überdenken. Das Verhalten der Fachkräfte wie auch weiteren Erwachsenen gegenüber den Kindern hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie sich jedes Kind selbst wahrnimmt. Es muss Raum geben, für eigene Interpretationen der Kinder, beispielsweise sind Raufen, Toben und Kämpfen ein favorisiertes Spiel der Jungs. Dies könnte ein Grund dafür sein, warum viele Mädchen denken, dass sie schwächer wären als die Jungs. Dabei sind Kinder in diesem Alter, unabhängig von Geschlecht, gleich stark. Daher bieten wir im Kindergarten gerade bei Mädchen Angebote zum Thema Kräfte messen an, beispielsweise beim regelmäßigen Turnen und in verschiedenen Alltags- und Konfliktsituationen. Genauso genießen es viele Jungs, in der Puppenecke zu kochen oder sich zu verkleiden.



Alltagsintegrierte Sprachbildung

Der Sprachbaum

Er symbolisiert die Einflussfaktoren auf die Sprachentwicklung bei Kindern. Das Bild eignet sich gut zum Erklären dieser Faktoren und ihrer Einflüsse auf Sprachentwicklungsstörungen in der Elternarbeit oder zur Veranschaulichung der Möglichkeiten und Notwendigkeit allgemeiner Sprachförderung. Die Wurzeln des Baumes wachsen in der sozialen Umgebung, also der Kultur, der Lebensumwelt und Gesellschaft. Sie symbolisieren nötige Voraussetzungen für eine gute Sprachentwicklung. Durch Schreien und Lallen entwickelt sich die Wahrnehmung und Motorik des Sprechapparates. Alle Sinnesleistungen - Sehen, Hören, Tasten - sind nötig, um die kommunikativen Fähigkeiten zu entfalten und Grob- und Feinmotorik zu koordinieren. Die geistige Entwicklung und Hirnreifung sind ebenfalls Voraussetzungen dafür. Die sozial-emotionale Entwicklung schafft die Basis für ein Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten und auf andere Menschen und fördert so auch die Sprache. Diese Wurzeln bedürfen einer sensomotorischen Integration, also der Verknüpfung von Wahrnehmung und Handeln. Fehlt eine oder mehrere Wurzeln, so ist die Sprachentwicklung vor Hürden gestellt. Diese Hürden können durch ein förderndes Verhalten, wie sie mit der Gießkanne dargestellt wird, verringert oder überwunden werden, je nach Ausprägung des Defizites.



Im Stamm des Baumes wird die Sprechfreude als weitere Voraussetzung für die Entwicklung der in den Wurzeln liegenden Grundlagen angegeben. Auch sie ist eine wichtige Kompensationsmöglichkeit, die durch sprachförderndes Verhalten angeregt wird.

Die Krone des Baumes gliedert sich in die Bereiche Artikulation, Wortschatz und Grammatik. Neuere Auflagen von Sprachstörungen im Kindesalter ergänzen die Krone des Baumes außerdem durch die Bereiche Kommunikation und Schriftsprache. Grundvoraussetzungen für das Wachstum des Baumes - der Entwicklung von Sprache - ist zwischenmenschliche Wärme, Liebe und Akzeptanz, die durch die Sonne symbolisiert werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst, beispielweise in Bezug auf

- ➔ Sprechmelodie (Phrasenbildung, Atmung)
- ➔ Sprechlage (hoch, tief)
- ➔ Sprechrhythmus (in gebundener und freier Sprache, kurz-lang, Betonung)
- ➔ Sprechtempo (langsam, schnell,...)
- ➔ Sprechdynamik (lauter, leiser, langsamer, schneller,...)
- ➔ Sprechintensität (laut, leise)
- ➔ Lieder, Sprechverse, musikalisch-szenisches Spiel, rhythmisches (Instrumental-) Spiel, Spiel mit Tönen

Wichtig ist, Sprache ist ohne soziale Beziehungen nicht möglich! Wie wir die Sprachfördermöglichkeiten im Kindergarten-Alltag integrieren und umsetzen, ist im „Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache“ erläutert.

Übergang Krippe bzw. Kleinkindgruppe / Kindergarten

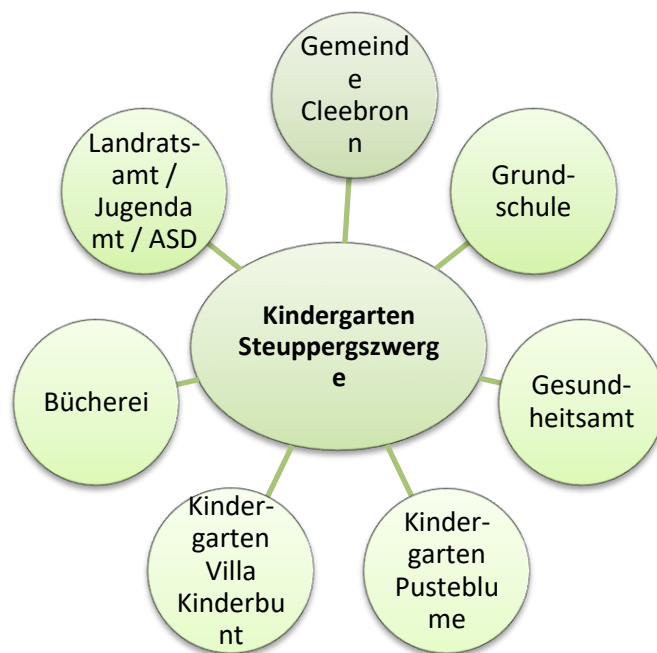
Hat ein Kind die Krippe besucht, ist der nächste sensible Übergang der Wechsel in den Kindergarten. Um diesen Wechsel für die Kinder gut zu gestalten, beginnt der Übergang bereits einige Tage vorher, indem eine Übergabe zwischen der Bezugserzieherin von der Krippe mit der neuen Bezugserzieherin aus dem Kindergarten stattfindet, sofern eine schriftliche Erlaubnis seitens der Erziehungsberechtigten vorliegt.

Übergang Kindergarten / Grundschule

Die Kooperation aller Kindergärten mit der Grundschule Cleeborn haben gemeinsam das Ziel, den Übergang für die Kinder aus dem Kindergarten in die erste Klasse so einfach wie möglich zu gestalten.

Durch die regelmäßigen Entwicklungsgespräche (EBD-Bögen) im Kindergarten werden die Stärken als auch die Förderziele der Kinder erkannt. Die Eltern erhalten von der Erzieherin eine Einschätzung über das Kind und ob einer Einschulung nichts im Wege steht oder ob eine Zurückstellung für das Kind beantragt werden sollte. Damit die Kinder sowohl an der Kooperation mit der Grundschule teilnehmen können, bedarf es jeweils einer schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

Öffnung in das Gemeinwesen



Wir sind in der Ortsgemeinde eingebunden. Auch die Teilnahme z.B. am Gottesdienst an St. Martin haben ihren festen Platz in unserer pädagogischen Planung.

Erziehungspartnerschaft

Für eine familienergänzende, ganzheitliche und entwicklungsfördernde Erziehung brauchen wir die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern von Beginn an.

Wir wollen über die Lebenssituation des Kindes erfahren, Ihnen von der Lebenswelt Kindergarten berichten, um dann gemeinsam mit Ihnen Ihr Kind ein Stück des Lebensweges zu begleiten.

Elternbeteiligung

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Kräften ist die Voraussetzung für eine sinnvolle, am Wohl des Kindes orientierte pädagogische Arbeit. Ein wesentlicher Bestandteil sind die elterlichen Mitwirkungsrechte in der Elternversammlung und dem Elternbeirat. Darüber hinaus sind Eltern eingeladen, sich am Leben der Einrichtung aktiv zu beteiligen. Eltern und Mitarbeitende sollen sich über gegenseitige Erwartungen verständigen und ihre Meinungen über erzieherische Fragen austauschen. In einem so verstandenen Miteinander kann die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingen.

Formen der Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer Einrichtung sehen wir Als Erziehungspartnerschaft.

- Eltern begegnen wir auf Augenhöhe
- Eltern sehen wir als Experten für ihr Kind
- Eltern sind für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen uns Fachkräften und deren Kindern

In unserer Einrichtung finden unterschiedliche Elterngespräche statt

Das Aufnahmegespräch, das Eingewöhnungsgespräch
Entwicklungsgespräche, sowie Tür- und
Angelgespräche.

Das Anmeldeggespräch:

Die Eltern melden ihr Kind meist persönlich in der Kita an. Die
Kitaleitung informiert die Eltern über
alle organisatorischen Punkte.
Die Eltern erhalten ein Anmeldeformular mit einer Einladung.

Das Aufnahmeggespräch:

Ein neues Kind wird in unsere Einrichtung aufgenommen.
Die Bezugserzieherin lädt die Eltern und das
Kind zum Kennen lernen in die Einrichtung ein. Sie schauen sich die
Kindertagesstätte an. Anhand
von einem strukturierten Gesprächsverlauf wird das Kind aus Sicht
der Eltern kennengelernt.

Das Eingewöhnungsggespräch:

Nach ca. sechs Wochen reflektieren Eltern und Erzieherin
Die Eingewöhnung des Kindes (und der Eltern).

Das Entwicklungsggespräch:

Um den Geburtstag des Kindes findet das jährliche
Entwicklungsggespräch statt. Die Eltern und die Bezugserzieherin
tauschen sich über die jeweilige Sichtweis bezüglich den
Entwicklungsprozessen des Kindes aus.
Die Erzieherin legt für ihre Sichtweise einen
standardisierten Beobachtungsbogen zu Grunde EBD.
Das Entwicklungsggespräch wird
protokolliert und von beiden
Gesprächspartnern unterschrieben.

Das Tür- und Angelgespräch

Wichtige Informationen zwischen den Eltern und den Erziehern
werden in der Bring- und
Abholphase ausgetauscht bzw. weitergegeben. Ist etwas besonders
geschehen? Ist etwas
ungewöhnlich?

Alles was für die Betreuung des Kindes wichtig ist sollte dem Erziehungspartner mitgeteilt werden. Beide Erziehungspartner können so auf die Situation des Kindes bestmöglich eingehen. Wir betrachten uns als lernende Einrichtung. Aus dieser Sichtweise heraus sind wir für Anregungen und Vorschläge offen, die der Weiterentwicklung unserer Einrichtung dienen. Wir nehmen Kritik ernst und räumen ihr Raum in unseren Dienstbesprechungen ein.

Veranstaltungen

Elternabende

Themen, die alle Eltern betreffen werden an Elternabenden besprochen.

Neben organisatorischen Dingen werden auch Themen wie Erziehungsfragen und Förderung der Kinder besprochen.

Feste

Das gemeinsame feiern trägt dazu bei, sich besser kennen zu lernen. Dies ist wichtig, damit die Vertrauensbasis weiter gefestigt werden kann. Feste im Kirchenjahr begehen wir auch im Zusammensein mit der Kirchengemeinde in Form von z. B. St. Martinsfest o. ä. Bei der Gestaltung bzw.

Verantwortlichkeit sprechen wir uns mit den anderen Kindergärten Kirchengemeinde ab.

Mitarbeit

Im Kindergarten können wir immer wieder verschiedene Talente der Eltern brauchen. Wir zählen hier auf die Bereitschaft sich einzubringen.

Elternbeirat

Aus der Elternschaft wird der Elternbeirat gewählt. Die Grundlage ist im Aufnahmeheft verankert.

Dokumentation unserer Arbeit mit den Kindern

- Projekte, die wir mit den Kindern erarbeiten, sind in einem Ordner, dem Projektordner dokumentiert. Die Eltern haben Zugriff zu diesem Ordner.
- Ebenfalls ist es möglich durch unsere Aushänge über diverse Aktivitäten Transparenz zu erfahren

Mitteilungen

Allgemeine Mitteilungen sind im Eingangsbereich ausgehängt. Elterninformationen / Elternbriefe sind in den „Briefkästen“ in der Garderobe Verteilt.

Die Eltern sind vorrangige Bezugsperson und Spezialisten für ihr Kind. Zum Wohle des Kindes sollen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sein, also eine Erziehungspartnerschaft anstreben. Kinder kommen aus Familien mit ungleichem sozioökonomischem Hintergrund. Dies betrifft finanzielle Ressourcen, kulturelle Vielfalt, Wohn- und Lebensumstände, Alltagserfahrungen und Freizeitaktivitäten. Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht zuständig für das Geschehen innerhalb der Familie, sondern sie können familienergänzend und beratend zum Wohle des Kindes tätig sein. Bei einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber ähnlich verhalten.

Die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung der jeweiligen Kompetenzen sind die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit, was auch gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften voraussetzt.

Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Möglichkeiten von Familien können Angebote und Handlungskonzepte bedürfnisgerecht und zielgruppenorientiert gestaltet werden. Dies setzt voraus, dass Eltern und Fachkräfte offen und vertrauensvoll miteinander kooperieren.

Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft stellt sich im Folgenden dar:

- ➔ Aufnahmegespräche
- ➔ Eingewöhnungskonzept – von zu Hause in den Kindergarten
- ➔ Übergangskonzept - vom Kindergarten in die Grundschule
- ➔ EntwicklungsBeobachtungen & -Dokumentationen („EBD-Bögen“)
- ➔ Entwicklungsgespräche (1x jährlich und nach Bedarf)
- ➔ Tür- und Angelgespräche
- ➔ Elternbriefe
- ➔ Informationswand im Eingangsbereich
- ➔ Bildungsveranstaltungen (Elternabend)
- ➔ Elternbeirat
- ➔ Beteiligung bei Festen, Ausflügen, Projekten,...
- ➔ Unterstützung durch Weitergabe von Adressen und Informationen über Beratungsstellen
- ➔ Informationen über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten, Spiele, Bücher, Bildungsangebote usw.

Elternbeirat

Unser Elternbeirat besteht aus zwei Mitgliedern, die zu Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt werden. Die Eltern unserer Gruppe bestimmen aus ihrer Mitte ein Mitglied und dessen Stellvertreter.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern. Bei Elternbeiratssitzungen besprechen wir Projekte, anstehende Feste und Veranstaltungen mit den Eltern und klären deren Mitgestaltung und Mithilfe ab. Des Weiteren hat der Elternbeirat ein offenes Ohr für Wünsche und Anliegen der Eltern, diese sie in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen einbringen.

Kooperationspartner

Kindergärten

Um eine gute Kooperation mit den zwei kirchlichen Kindergärten in Cleebornn gewährleisten zu können, treffen sich die Leitungen aus allen 3 Einrichtungen regelmäßig, um sich gegenseitig auszutauschen und zu planen. Auch das Ausrichten gemeinsamer Feste und Aktionen finden hierbei einen Schwerpunkt.

Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen unserem Kindergarten und der örtlichen Grundschule in Cleebornn hat zum Ziel, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

Während dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung besucht die Kooperationslehrkraft der Grundschule unseren Kindergarten. Im Gegenzug besuchen wir mit unseren zukünftigen Schulkindern in der Grundschule die Unterrichtsstunden. Durch gemeinsam entwickelte Konzepte stimmen wir den Wechsel des überwiegend spielerischen Lernens im Kindergarten zum stärker aufgabenbezogenem Lernen in der Schule aufeinander ab.

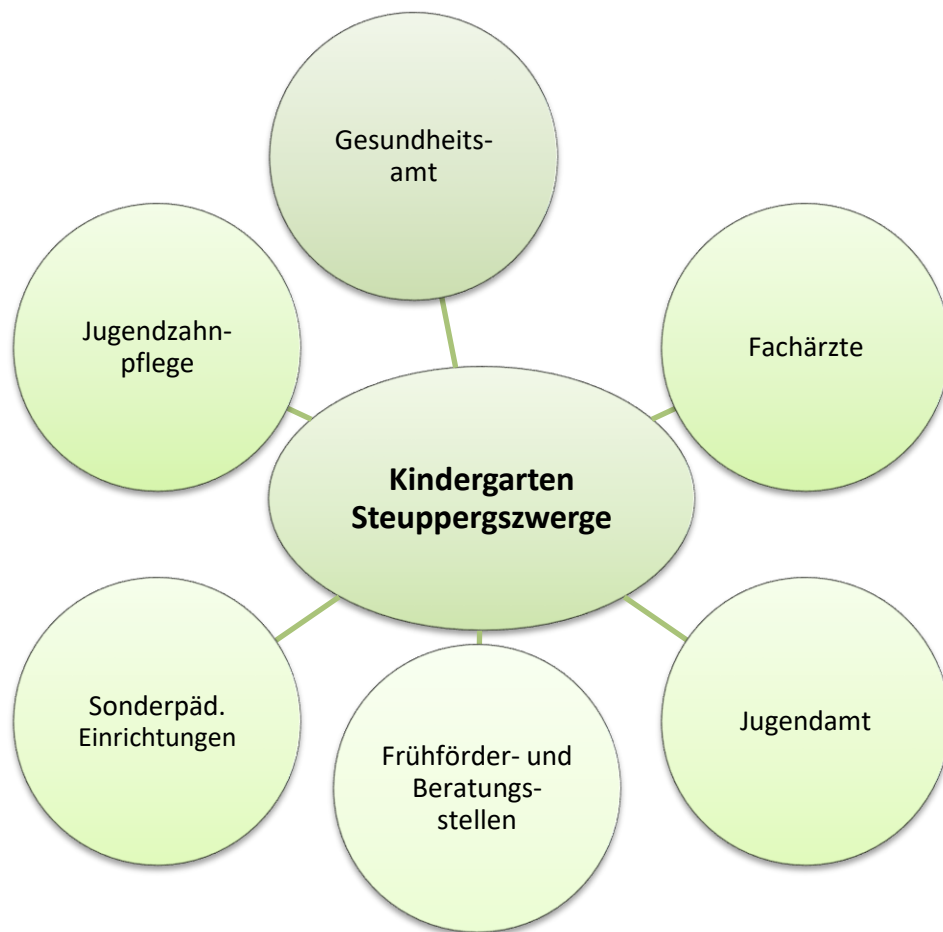
Weitere Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört zum beruflichen Selbstverständnis und ist erforderlicher Bestandteil der Arbeit in unserem Kindergarten.

Einige Familien benötigen Beratung und Unterstützung von Erziehungsberatungsstellen und anderen Institutionen. Die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung helfen, den Kontakt herzustellen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung erfordert teilweise bedarfsgerechte und kindbezogene therapeutische Hilfen (z.B. Ergotherapie, Krankengymnastik, Sprachtherapie, Frühförderung). Auch hier helfen die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung, den Kontakt herzustellen und Austauschmöglichkeiten zu finden.

Weiterhin arbeitet unser Kindergarten mit dem örtlichen Jugendamt, mit der Grundschule, dem Gesundheitsamt und im Bedarfsfall mit weiteren Institutionen zusammen.

Insbesondere arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen



Qualitätsmanagement

Durch das Erstellen unserer Konzeption als auch durch die regelmäßige Reflexion und Dokumentation innerhalb des Teams und mit dem Träger, die Gemeinde Cleeborn, wird die Qualität in unserer Einrichtung gewährleistet. Rückmeldungen von Eltern und Kindern ermöglichen uns die Zufriedenheit sicherzustellen.

Um die Qualität und Effektivität unserer Arbeit einschätzen zu können, reflektieren wir in regelmäßigen Teambesprechungen unsere Arbeit (interne Evaluation). Auch die Konzeption wird regelmäßig überprüft und durch das Team weiterentwickelt.

Weitere Kriterien zur Qualitätssicherung sind:

- ➔ Fortbildung der Erzieherinnen
- ➔ Umsetzung des Orientierungsplans
- ➔ Erarbeitung von Qualitätsstandarten

Die Rolle der Pädagogischen Fachkraft

Als Erzieherin ist es unsere primäre Aufgabe das Kind mit allen Aspekten seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und ihm mit Empathie entgegenzutreten. Nur wenn wir das Handeln des Kindes verstehen, können wir uns ihm als gerechter Partner stellen und die Förderung zuteilwerden lassen die es braucht. Wir sehen das Kind als Partner, das Kind steht im Mittelpunkt!

Unsere Aufgabe ist es, dass Kind ein Stück in seiner Entwicklung zu begleiten, es ganzheitlich zu unterstützen und zu fördern. Wir passen die Anforderungen dem Entwicklungsstand des Kindes an. Wir bieten ihm an, vielfältige Erfahrungen in allen Lebensbereichen machen zu können. Wir achten darauf, dass das Kind nicht überfordert, aber auch nicht unterfordert wird. Wir vermitteln dem Kind Werte, die in der sozialen Grundeinstellung verankert sind, greifen lenkend und regulierend in seine Verhaltensweisen ein. Wir geben dem Kind einen sicheren Rahmen damit es sich entwickeln kann.

Um alle Entwicklungsschritte festzuhalten und zu dokumentieren, arbeiten wir mit den „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD)“ nach Koglin & Petermann. Diese dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Mit und für die Kinder gestalten wir das persönliche und individuelle Portfolio des Kindes.

Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team wird von der jeweiligen Persönlichkeit der Mitarbeiterinnen und deren Fachwissen geprägt. Jede Erzieherin ist ein Teil des Teams. Ein Team sein bedeutet, sich gemeinsam auf den Weg zu machen um gemeinsam Entscheidungen zu treffen und einen gemeinsamen Ziel zum Wohle des Kindes zu folgen und zu erreichen.

In einem freundlichen Miteinander gestalten wir die Planung und Durchführung des Kindergarten-Alltages durch regelmäßigen Austausch und der Reflexion der pädagogischen Arbeit. Das Erarbeiten der Konzeption ist hierbei ein wichtiger Bestandteil.

Die Teilnahme an Fortbildungen ermöglichen den Erzieherinnen neue Impulse und Aspekte in die pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beratungsstellen findet sich im breit gefächerten Aufgabengebiet wieder. Ebenso die Pflege von Arbeits- und Spielmaterialien, zugleich Ordnung und Sauberkeit in Gebäude und Garten ist ebenfalls ein Teil des Alltags.

Fortbildungen

Fortbildung ist ein Teilbereich der Berufsbildung, sowie eine Maßnahme, die der Erweiterung und dem Erhalt beruflicher Fähigkeiten und Kenntnisse dient. Jede Erzieherin ist in einem ständigen Prozess des Lernens und der Auseinandersetzung mit sozialpädagogischen Themen. Die Vielfalt der Anforderungen und Veränderungen im Kindergarten macht es notwendig, dass wir uns fortbilden – Einzelnen und im Team.

Weitere wichtige Mitarbeiter

Für die Reinigung des gesamten Kindergartens, und die Pflege/Instandhaltung des Gartens freuen wir uns über die Unterstützung von unserer freundlichen Raumpflegerin als auch von unserem hilfsbereiten Hausmeister / Bauhof.

Beschwerdemanagement für das Team

Es finden regelmäßig Mitarbeitergespräche mit jeder pädagogischen Fachkraft und der Kindergartenleitung statt. Die vertraulichen Gespräche werden mit der Zielsetzung geführt, eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und ihren pädagogischen Mitarbeitern zu fördern. Dies geschieht durch das gegenseitige Aussprechen von Lob, Anerkennung und Kritik und es können gemeinsame Vereinbarungen von Zielen sowie persönlichen Schritten zur Zielerreichung getroffen werden. Die Zielvereinbarungen der jeweiligen Mitarbeiterin werden schriftlich protokolliert. Das Protokoll ist die Grundlage für folgende Mitarbeitergespräche.

Beschwerdemanagement für Eltern

Für Kritik, Einwände oder Anregungen gibt es im Kindergarten die Möglichkeit der schriftlichen Rückmeldung.

Im Eingangsbereich ist neben der Eltern-Info-Wand unser Beschwerde-Briefkasten angebracht. Auf den Feedback-Bögen haben die Eltern, Familien, Besucher, etc. die Möglichkeit, sich jederzeit in schriftlicher Form beispielsweise zu folgenden Inhalten auszudrücken:

- ➔ wenn aktuell etwas für Unmut sorgt
- ➔ wenn Ihnen etwas Unangemessenes aufgefallen ist
- ➔ bei Unklarheiten
- ➔ für Verbesserungsvorschläge
- ➔ für Lob und Anerkennung
- ➔ für Bedürfnisse, Wünsche und Ziele

Natürlich kann die schriftliche Rückmeldung auch anonym erfolgen. Der Briefkasten wird regelmäßig vom Elternbeirat geleert. Dieser gibt die Rückmeldung an das Kindergarten-Team weiter. Alle Rückmeldungen werden wahrgenommen und finden einen festen Ordnungspunkt in den Teamsitzungen. Gerne suchen wir anschließend das Gespräch zu den Familien. Natürlich dürfen die Familien zudem auch weiterhin den direkten Kontakt sowohl zu den einzelnen Erzieherinnen, zur Kindergartenleitung als auch zum Elternbeirat suchen und Rückmeldung geben.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns kein notwendiges Übel, sondern ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und Kooperationspartnern. Unser Anspruch ist, die Arbeit von unserem Kindergarten stets transparent zu gestalten.

Neben aktuellen Aushängen sind für uns die Elternbriefe ein wichtiges Instrument für die Kommunikation mit den Eltern. Die Elternbriefe erscheinen regelmäßig und beinhalten Fachtexte, allgemeine Infos, Termine und andere Bereiche, welche mit unserem Kindergarten in Verbindung stehen.

ehsten die Möglichkeit, sich und ihren Körper wahrzunehmen.
Wir bieten allen Kindern täglich die Möglichkeit, ihrem
Bewegungsdrang nachzugehen. Dies
geschieht durch Bewegungsangebote im Turnraum, Garten und auf
dem Spielplatz





„Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt, sondern Feuer,
die entzündet werden
wollen.“

